

„Amen!“ schlossen die andern. Stille herrschte; es schien jeder in Gedanken versunken.

„Was weiter?“ fragte endlich der Häuptling wieder.

Hendrik van Dyk übergab ihm jetzt einen gedruckten Zettel. Pretorius las ihn lächelnd und reichte ihn seinen Gefährten. Das Blatt machte die Runde und schien denselben Grad von Heiterkeit auch bei den andern zu erregen. Es war eine neue Zusicherung von 1000 Pfund Sterling für Einlieferung von Pretorius, tot oder lebendig.

„Von 500 Pfund Sterling im Werte seid Ihr schon auf 1000 Pfund Sterling gestiegen“, rief Hendrik, „ich gratulire, Ohm, Ihr steigt mit den Jahren wohl noch höher im Preise.“

Der Einfall erregte Heiterkeit und vercheuchte das Gedrückte der Stimmung. Unter Scherzen und ernsthaften Gesprächen verstrich der Abend. Spät noch kehrte der jüngere van Dyk zurück und meldete, daß 500 Wagen im Laufe des Nachmittags tiefer ins Land gezogen seien. „Es ist wohlgethan“, bemerkte der Häuptling, „so beunruhigt uns doch wenigstens die Nähe der Frauen und Kinder nicht. Nimm dieses Papier“, und er reichte dem Boten die Zusage von 1000 Pfund Sterling, „sende es hinüber in das Lager, damit sein Inhalt unter unsern Leuten bekannt werde.“

Der Reiter verschwand von neuem im Dunkel.

Jetzt zog der Häuptling eine Bibel aus seiner Jacke, las den 144. Psalm und sprach dann ein kurzes Gebet, flehend, daß der Herr ihnen eine Leuchte in der Wüste und ein Schild gegen ihre Feinde sein, daß er die Herzen ihrer Feinde von Habsucht und Herrschgier reinigen möge, auf daß der Friede wiederkehre in die Hütten der Wanderer und Heimatlosen. Diese Rührung folgte den ernstesten Worten. Hierauf suchten sie die Ruhe, indem sie sich schweigend in ihre langen weißen Friesmäntel hüllten. Mit den Köpfen auf den Sätteln ruhend, überließen sie sich dem Schläfe, welcher Hendrik und Treumann nach ihrem mühsamen Ritte besonders wohl that.

Da hallten durch die stille Nacht von fern harmonische Klänge, gleich dem plötzlichen Erklingen einer mächtigen Aolsharfe: es war die Weise einer Hymne, von einem Männerchor gesungen. Die fromme Sitte, die unter den Boers in des Ärmsten Bretterhütte wie in des Reichsten Steinhause stets beobachtet wird, galt ja auch im entfernten Nachtlager der landeinwärts gezogenen Boers, denn von daher entstammten die feierlichen Töne der Melodie. Die letzte Strophe des Liedes erstarb endlich und Dunkelheit umgab die Schläfer, nur dann und wann unterbrochen von dem Wiehern der Pferde, von denen einige Tausende auf dem Wiesengrunde grasen.

Am folgenden Abend kampierte die englische Armee an derselben Quelle, wo man untrügliche Zeichen fand, daß die „Friesjacken“ dagewesen waren; aber nach den vielen Pferdespuren, die alle gen Norden gingen, zu urtheilen, mußte sich der Feind tiefer ins Land zurückgezogen haben. An der Quelle ward ein gebleichter Ochsenhädel sichtbar, an welchem die Zusicherung der 1000 Pfund Sterling angeheftet war, und darunter stand in zierlicher Handschrift mit Bleistift geschrieben: Andreas Enrico Salus!